

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 78

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 4. April 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Drahtung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Landung Deutscher Truppen in Südfrankland. — Vor neuen Operationen — Czernius Rede zum Friedensführer Clemenceau.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Anzeige- und Meldepflicht für die diesjährige Anbau- und Ernteflächenhebung.

Es ist die Pflicht eines jeden Grundbesizers und landwirtschaftlichen Betriebsinhabers, dazu beizutragen, daß die diesjährige Anbau- und Ernteflächenhebung ein richtiges Ergebnis hat. Grundbesitzer und Betriebsinhaber, die diese Pflicht veräußern, machen sich strafbar und laufen Gefahr, später zu größeren Ablieferungen herangezogen zu werden, als der von ihnen bebauten Fläche entspricht.

Auf Grund der §§ 7, Abs. 1, und 9 der Bundesratsverordnung vom 21. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 133) wird daher bestimmt:

1. Jeder, der Land verpachtet oder sonst zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Nutzung (als Dienstland, Deputat, Altenteil oder a. f. sonstiger Weise) ausgegeben hat, ist verpflichtet, binnen 14 Tagen dem Vorstand der Gemeinde- (oder des Gutsbezirks), in welcher das Grundstück liegt, schriftlich oder zu Protokoll anzugeben:

a) die Namen seiner Pächter (Nutznießer usw.),
b) die Größe der einem jeden derselben verpachteten oder sonst ausgegebenen Fläche.

Wer eine zusammenhängende Fläche in kleineren Stücken (etwa 5 Ar und darunter) an verschiedene Personen zur gartenmäßigen Nutzung für ihren eigenen Haushalt abgegeben hat (Schrebergärten, Laubenkolonien oder ähnliches), braucht die Namen der einzelnen Pächter (Nutznießer usw.) nicht anzugeben. Es genügt in diesem Falle die Angabe der Größe des so abgegebenen Landes und der Zahl der Pächter (Nutznießer). Ueber die Richtigkeit der summarischen Angabe entscheidet im Zweifel der Gemeinde- (Guts-) Vorstand.

2. Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebs hat in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni dem Gemeinde- (Guts-) Vorstand oder einer von ihm beauftragten Person mündlich alle Angaben über die Nutzung seines Landes, insbesondere über den Anbau von Feldfrüchten zu machen, die der Gemeinde- (Guts-) Vorstand zur Ausführung der Ortsliste bedarf. Er ist verpflichtet, hierzu einer Vorladung des Gemeinde- (Guts-) Vorstandes zum persönlichen Erscheinen zu folgen. Betriebsinhaber, die Grundstücke außerhalb der Gemeinde ihres Betriebes bewirtschaften, haben die Angaben — und zwar für jede einzelne Gemeinde, in der solche Grundstücke liegen, besonders — bei dem

Gemeinde- (Guts-) Vorstand ihres Wohnorts zu Protokoll zu erklären.

3. Alle Grundstückseigentümer, Bewirtschafter und ihre Stellvertreter sind nach § 7 Abs. 2 der Bundesratsverordnung verpflichtet, dem Gemeinde- (Guts-) Vorstand oder anderen, mit der Erhebung beauftragten Personen zu gestatten, daß sie zur Ermittlung richtiger Angaben über die Erntefläche ihre Grundstücke betreten und Messungen vornehmen. Auch haben sie diesen Personen auf Verlangen Einsicht in ihre Geschäftsbücher zu gewähren.

4. Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er auf Grund der Bundesratsverordnung und dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder sich den oben unter Ziffer 3 erwähnten Anordnungen widersetzt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wer fahrlässig die obigen Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend M bestraft.

Der Staatskommissar für Volksernährung.
von Waldow.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Mit dem Ersuchen, um örtliche Bekanntgabe.
St. Goarshausen, den 2. April 1918.

Der I. Landrat.

Dr. B. Wolff, Regierungsrat.

Die Zuführung von Liebesgaben an die Abnahmestellen hat so nachgelassen, daß auch die erheblich verminderten Anforderungen des Feldheeres nicht mehr befriedigt werden können. Die Ursache liegt hauptsächlich in den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, doch sprechen noch andere Gründe dabei mit. Es werden noch immer in großem Umfang Liebesgaben unter Umgehung der Abnahmestellen an einzelne bevorzugte Truppenteile gesandt, die mit den spendenden Vereinen in besonderen Beziehungen stehen. Da diese Truppenteile auch an der allgemeinen Verpflegung teilnehmen, werden sie doppelt versorgt und zwar auf Kosten der weniger Begünstigten. Solange ein gewisser Ueberfluß an Liebesgaben vorhanden war, war dieses Verhältnis noch erträglich; bei dem jetzigen starken Mangel führt dieses Verfahren aber zu Ungerechtigkeiten, die sich auf keine Weise rechtfertigen lassen. Wir bitten deshalb dringend, mit uns dahin wirken zu wollen, daß von diesen Sonderpenden grundsätzlich abgesehen wird und

alle Liebesgaben, sowie etwaige zur Beschaffung von Gaben bestimmte Geldbeträge an uns abgeführt werden.

Um der Einwohnerschaft des dortigen Kreises die Liebesgabentätigkeit wieder in Erinnerung zu bringen, bitten wir, die mitfolgenden Aufschriften an geeigneter Stelle zum Aushang bringen zu lassen.

Die Vereine vom Roten Kreuz und die Vaterländischen Frauenvereine sind vom Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege in Cassel — Herrn Oberpräsident von Trott zu Solz — mit entsprechender Weisung versehen worden.

Frankfurt a. M., den 12. März 1918.

Hedderichstraße 59.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. I und II für das 18. Armee-Korps.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 30. März 1918.

Der I. Landrat.

J. B.: Riewöhner.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Ihnen inzwischen zugegangenen festgesetzten Zu- und Abgangskonten für das 4. Vierteljahr 1917 nebst Zusammenstellungen ersuche ich nach Verichtigung der Hebeliste unverzüglich an die königliche Kreisstelle hier abzugeben. Etwaige Abänderungen ersuche ich für die Folge zu beachten.

St. Goarshausen, den 4. April 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Beratungs-Kommission.
St. 1021. J. B.: Wegemer, Steuersekretär.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbeschäftigte Lungenkranke werden am Montag, den 8. April 1918, vorm. von 9—1 Uhr, durch den kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 22. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. B. Wolff, Regierungsrat.

„Das Feldheer braucht dringend Hafer, Sen und Strohkandwirts, helfst dem Heere!“

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrühl.

30) (Nachdruck verboten.)

„Das wird nicht so ganz einfach sein, Herr Böhmer! Die Damen — namentlich die Frau Baronin — sind nämlich sehr stolz. Und sie würden es sehr übel nehmen, wenn man ihnen ein Angebot machte, das sich gewissermaßen als ein Almosen deuten ließe. Das war ja der hauptsächlichste Fehler des Herrn Bendriner, daß sie ihn niemals wie ihresgleichen, sondern immer sehr von oben herunter behandelt haben. Ich glaube, sie hielten ihn im Grunde ihres Herzens für einen Eindringling, dem man mit mehr Geringschätzung als Hochachtung begegnen müsse. Und ein Geschenk würden sie aus seinen Händen gewiß niemals angenommen haben.“

Herbert empfand die Worte des Schloßverwalters als einen verblühten Hinweis, daß er eben nahe daran gewesen sei, eine grobe Taktlosigkeit zu begehen, und er fühlte sich nicht ganz frei von Beschämung. Um rasch darüber hinwegzukommen, sagte er:

„Jedenfalls wird es notwendig sein, daß ich den Damen meine Aufwartung mache, um mich ihnen vorzustellen. Sie sagen, es seien nahe Verwandte des verstorbenen Barons von Reibnitz?“

„Jawohl. Die Mutter der Frau von Hallermund und der Vater des Barons waren Geschwister.“

„Und sie leben in beschränkten Vermögensverhältnissen?“

„In sehr beschränkten, wie ich glaube. Der Vater der Frau Baronin war Diplomat, aber man sagt, daß er etwas leichtsinnig gewirtschaftet habe. Jetzt leben die Damen von den Zinsen eines Kapitals, das ihnen als solches nicht zugänglich ist, und das nach dem Tode der Frau von Hallermund einem anderen Verwandten zufallen wird, so daß die Baroness Helga dann ganz mittellos dastehen würde. Es wäre unter diesen Umständen sehr zu wünschen, daß sie noch zu Lebzeiten ihrer Mutter

eine gute Partie macht. Und Herr Bendriner pflegte in seiner boshaften Manier zu sagen, daß die vielen Reisen der Damen nichts anderes seien als Jagdzüge nach einem Mann. Er war immer voll Schadenfreude, wenn Fräulein Helga von einer solchen Reise wieder unverlobt zurückkam.“

Herr Bendriner scheint in der Tat ein Menschenfreund von ganz eigener Art gewesen zu sein. Und ich würde es sehr begreiflich finden, wenn die Damen nach den Erfahrungen, die sie mit ihm gemacht haben, mir als seinem Erben mit lebhaftem Mißtrauen und starker Vorurteilnahme begegneten. Ich möchte mir wünschen, daß er nicht ohne weiteres aufdränge. Und es wäre mir lieb, Herr Reibnitz, wenn Sie da den Vermittler machen und zunächst einmal anfragen, ob der Frau Baronin mein Besuch nicht unangenehm sein würde.“

Der Verwalter erklärte sich natürlich bereit, diesen Auftrag zu übernehmen, und eine Stunde später hatte Herbert den Bescheid, daß es Frau von Hallermund ein Vergnügen sein würde, ihn am Nachmittag zu empfangen.

Nach selten in seinem Leben hatte der junge Deutsch-Amerikaner einem bevorstehenden Ereignis mit solcher Freude und zugleich mit solcher Bescheidenheit entgegen gesehen, wie diesem Besuch. So glücklich auch immer der Eindruck gewesen war, den er von der äußeren Erscheinung der jungen Baroness empfunden hatte, er konnte den Gedanken an sie doch nicht für einen einzigen Augenblick los werden. Eine unbegreifliche Unruhe trieb ihn umher, und hundertmal legte er sich bangen Herzens die Frage vor, was er ihr wohl sagen, und wie er sich benehmen würde, wenn er ihr Auge in Auge gegenüberstände. Er wußte ja, daß ihm jede Gewandtheit im Verkehr mit vornehmen Damen fehle, und daß ihm die Umgangsformen der großen Welt vorläufig noch völlig fremd waren. Würde er sich also wundern dürfen, wenn sie in ihm nur eine verjüngte Wiederholung des widerwärtigen alten Geizhalses erblickten, der ihnen hier das Leben sauer gemacht hatte, und wenn sie ihn ebenso von oben herab behandelten, wie sie es nach Reibnits Mitteilung mit dem letzten Schloßherrn von Eichenhagen getan hatten? Als dann die große Stunde gekommen war, für die

er sich in eine fast übertrieben feierliche Kleidung geworfen hatte, wappnete er sich mit all seinem Mute und machte sich auf den Weg. Es erfüllte ihn mit neuer Empörung gegen seinen Wohltäter, als er erfuhr, daß es zwischen seinen Gemächern und der bescheidenen Wohnung der beiden Damen nicht einmal eine direkte Verbindung gab, sondern daß die Baronin und ihre Tochter gezwungen waren, einen kleinen Nebenausgang zu benutzen, weil es Herrn Bendriner gefallen hatte, den früher vorhandenen Zugang von der großen Haupttreppe vermauern zu lassen. Er begriff nicht, wie jemand zwei schuldlosen Frauen gegenüber zu solchen Schikanen fähig sein konnte, und er gelobte sich noch einmal, alles zu tun, was in seinen Kräften stand, um das Unrecht gutzumachen, das sie unter dem Dache dieses Hauses hatten erdulden müssen.

Die Jose, die seine Anmeldung bewirkt hatte, führte ihn in einen winzigen Salon, in dem beständig ein gewisses Halbdunkel herrschte, weil die kleinen Fenster fast ganz mit Efeu zugewachsen waren. Aber die matte Heiligkeit reichte doch hin, ihm zu offenbaren, daß die Baroness Helga bei näherer Betrachtung noch tausendmal schöner war, als sie ihm am Morgen erschienen. Dies war ohne jeden Zweifel das lieblichste Geschöpf, das er je gesehen hatte, und die Vorstellung, daß sie vergeblich in der Welt herumgerast sein sollte, um einen Mann zu finden, dünkte ihn einfach abenteuerrisch. Seine Bescheidenheit freilich war durch ihren Anblick noch um ein Bewusstes gesteigert worden, und es war gut, daß die Baronin ihm mit der Sicherheit einer gewandten Welt-dame über die ersten bangen Minuten hinweghelfte.

Eine überschwengliche Liebenswürdigkeit allerdings legte sie nicht an den Tag. Ihr Benehmen war vielmehr von einer lästigen Zurückhaltung, die ihre Vornehmheit in Herberts Augen noch beträchtlich erhöhte. Aber sie war doch auch nicht eigentlich unfreundlich, und sie hatte angefangen, seiner offenkundigen Unbeholfenheit und Verlegenheit wenigstens die Herablassung, die Kosten der Unterhaltung fast allein zu bestreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Geld genug im Lande vorhanden.

um mit der 8. Kriegsanleihe einen deutschen Finanzsieg von noch nie dagewesener Größe zu erringen. Zu dieser Erwartung berechnen folgende Tatsachen:

Die Steuerkraft hat im letzten Jahre eine Steigerung erfahren wie nie zuvor, in Preußen um 17,6 Prozent des Ertrages von 1916. Es wird also mehr verdient, es findet in zahlreicheren Fällen ein Aufstieg in höhere Einkommensklassen statt.

Die Einlagen bei den Sparkassen sind im Jahre 1917, nach Abzug der Kriegsanleihezeichnungen in diesem Jahre, um 3,5 Milliarden Mark gegen nur 750 Millionen Mark im Jahre 1916 gestiegen. Die Sparkassen werden also in weit höherem Maße an der Bekämpfung der 8. Kriegsanleihe teilnehmen können, als dies bei den Anleihen des Jahres 1917 der Fall war, bei denen gleichwohl die Sparkassen in vollem Umfange ihre Schuldigkeit getan haben.

Die Kreditoren bei den deutschen Kreditbanken sind, nach Angabe des Reichsbankpräsidenten Dr. Haverstein in seiner am 11. März b. J. in München gehaltenen Rede, von 8 Milliarden vor dem Kriege auf 20 Milliarden angewachsen. Das Jahr 1917 hat auch hier geradezu staunenerregende Steigerungen gebracht. So sind z. B. bei der Reichsbank von 196 auf 1917 die fremden Gelder von 2200 Millionen auf 3500 Millionen, bei der Commerz- und Disconto-Bank, die ihren Geschäftsausweis für 1917 soeben veröffentlicht, von 617 auf 946 Millionen Mark gestiegen. — Im allgemeinen hat — innerhalb eines einzigen Jahres! — die Steigerung der fremden Gelder über 50 Prozent betragen.

Im laufenden Jahre hat diese Entwicklung nicht nur angehalten, sie hat sich, wie namentlich durch die weitere Zunahme der Sparkasseneinlagen und der Bankdepositen bestätigt wird, noch ausgiebiger und allgemeiner gestaltet. Darum nochmals: Geld genug im Lande vorhanden u. zwar gerade auch in den Kreisen, auf die das Vaterland rechnet, damit die 8. Kriegsanleihe womöglich in noch höherem Maße als die früheren Kriegsanleihen eine von dem Gesamtwillen und dem Gesamtvermögen der Nation getragene Volksanleihe wird. Es kommt nun darauf an, alles anlagebereite Geld dem im Augenblick einzigen Zweck, der 8. Kriegsanleihe, reiflos zuzuführen. Das Vaterland erwartet, daß jeder seine Pflicht tut.

Der deutsche Tagesbericht.

8. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zeitweilig lebhafteste Feuerkämpfe bei und südlich von Lens.

An der Schlachtfront blieb tagsüber die Gefechtsstätigkeit auf Artilleriefeuer und Erkundungsgeschehnisse beschränkt. Ein nächtlicher Vorstoß englischer Kompanien gegen Agette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcolle und dem Tucebach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil.

Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauerte an.

Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf.

Südwestlich von Hirzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Mittmeister Freiherr von Nithofen errang seinen 75. Geburtstag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. April. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld in Frankreich nichts Neues.

Mittmeister von Nithofen.

Berlin, 3. April. Der Kaiser hat dem Mittmeister Freiherrn v. Nithofen in Anerkennung seiner besonderen Leistungen den Orden des Roten Adlerordens dritter Klasse mit Krone und Schwertern verliehen.

Der neueste Tagesbericht meldet den 75. Geburtstag des Mittmeisters Freiherrn v. Nithofen. Wir wünschen unserem Lusthelden aufs wärmste Glück zu der Jubiläumssfeier und sprechen die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele weitere Siege zu erringen und gesund das Ende des Krieges zu erleben.

Vor einer neuen Schlacht.

Der Berichterstatter der „Daily Chronicle“ meldet von der Westfront: Die Lage an der Kampffront bleibt ziemlich unverändert. Der Feind ist mit dem Verantransport von schweren Geschützen, Munition und Neugruppierung seiner Streitkräfte beschäftigt. Enorme deutsche Verstärkungen haben sich zur Schlachtfront in Bewegung gesetzt.

Das Herangehen.

In der Festung Paris herrscht infolge der fortgesetzten Beschließung durch das weittragende Geschütz heillose Verwirrung, die einer Panik gleichkommt. Die Bahnhöfe und Transportanstalten werden von Menschen bestürmt, die die Stadt verlassen wollen. Die Regierung will und kann jedoch den Wünschen des Publikums nicht entsprechen, da es an den nötigen Transportmitteln fehlt.

Die farbigen Amerikaner.

Aus einer Washingtoner Meldung des Reuterschen Büreaus geht hervor, daß sich unter den 95 000 amerikanischen Soldaten, die in siebenundvierzig Staaten ausgeben worden sind, 24 000 Neger befinden.

Vor einem Rückzug der Franzosen.

Nach einer Genfer Meldung der „Notichaltz“ erklärte der französische Finanzminister in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Bezirks Montdidier in der Kammer, daß mit einem vollen Rückzuge der bei Montdidier stehenden französischen Armee gerechnet werden müsse. Die Wirkung dieser Erklärung versuchte Minister Kloy durch die Versicherung abzuwehren, daß der Rückzug geordnet vor sich gehen werde. Ueber die Gründe, die für den Rückzug maßgebend seien, befragt, behauptete der Finanzminister, daß die französische Armee ein günstigeres Kampfgelände gewinnen wolle.

Clemenceau im Feuer.

Rotterdam, 3. April. Clemenceau kehrte gestern Abend mit dem Kammerpräsidenten von der Front zurück. Er war so dicht bei den vordersten Gräben gewesen, daß die Scheiben seines Autos durch Granatsplitter zertrümmert wurden.

Landung deutscher Truppen in Südfinnland.

Berlin, 3. April. Teile unserer Seestreitkräfte haben heute Morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinnland) gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 3. April. (Amtlich.) Neue U-Bootsverluste im Sperrgebiet um England: 19 000 BRT. Durch die Versenkungen wurde hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im östlichen Teile des Nordatlantiks betroffen. Vier tiefbeladene, bewaffnete Dampfer fielen dort einem unserer Unterseeboote unter Führung des Kapitänleutnants Rahn zum Opfer. An der Ostküste Englands wurde ein armerierter Fischdampfer, wahrscheinlich ein Bewachungsfahrzeug, von einem U-Boot in einem Artilleriegefecht in Brand geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Handstreich einer U-Bootmannschaft.

Ein deutsches U-Boot versenkte am 26. März vor der Insel Thira, nördlich von Kreta einen vor Anker liegenden Segler. Das U-Boot setzte zwei Boote aus, die zwei weitere Schiffe durch Sprengpatronen versenkten. Die Bevölkerung verhielt sich anfangs freundlich, flüchtete aber bei den Detonationen ins Innere der Insel. Später kehrten sie zurück und beschossen die Bootsbesatzung sowie das Boot mit Maschinengewehren, jedoch ohne Erfolg. Das U-Boot tauchte darauf unter. Tote und Verwundete sind auf deutscher Seite nicht vorhanden.

Freundschaftsdrählungen zwischen den Kaisern Wilhelm und Karl.

Wien, 3. April. Kaiser Wilhelm hat an Kaiser Karl ein Telegramm gerichtet, worin es heißt:

Mich erfüllt hohe Genugtuung, wenn ich rückwärtschauend mir die gewaltigen Leistungen vergegenwärtige, die meine und deine Heere und mit ihnen die tapferen verbündeten Truppen in treuer Waffenbrüderschaft gegen die an Zahl weit überlegenen Gegner vollbracht haben. Daß du dich entschlossen hast, mehreren meiner Generale zur Erinnerung an den Abschluß der großen Kämpfe im Osten als Zeichen deiner Anerkennung Ordensauszeichnungen zu verleihen, ist mir eine besondere Freude. Ich danke dir, daß du in diesem Augenblick von neuem die Notwendigkeit des engen Zusammenchlusses hervorhebst, um die großen Aufgaben zu lösen, die unser noch harren. Ich grüße dich herzlich in treuester Freundschaft.

Kaiser Karl antwortete:

Mit besonderer Befriedigung müssen dich die außerordentlichen Erfolge der unter deinem Befehl siegreich vordringenden Armeen erfüllen. Möge alles, was noch kommen wird, Gottes Segen im gleichen Maße geleiten und ein baldiger ehrenvoller Friede uns beschieden sein. Für die mehreren meiner Generale verliehenen Auszeichnungen empfangen meinen wärmsten Dank. Von Herzen grüßt dich in treuester Freundschaft

Zu Czernins neuer Rede.

Wien, 4. April. In unserer gestrigen Nummer berichteten wir bereits von der Rede des österreichischen Ministers des Inneren Czernin, in der u. a. auch von einem französischen Friedensföhrer an Oesterreich gesprochen wurde. Hierzu führte Czernin wörtlich aus:

Gott ist mein Zeuge, daß wir alles versuchten, was möglich war, um eine neue Offensive zu vermeiden. Die Entente wollte nicht. Clemenceau fragte einige Zeit vor dem Beginn der Westoffensive bei mir an, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne als den Wunsch Frankreichs nach Elsaß-Lothringen. Es wurde aus Paris Frankreichs nach dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Daraufhin gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen ist bereits entbrannt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter, wie sie zusammen in Rußland, Serbien, Rumänien und Italien gekämpft haben. Wir kämpfen vereint zur Verteidigung Oesterreich-ungarns und Deutschlands.

Die Ententegefeandten wieder in Rußland.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Gestern Abend trafen in Petersburg aus Finnland ein und reisten nach Wologda weiter der französische Botschafter Rouleux, der serbische Gesandte Spalilowitsch und der italienische Botschafter de la Torretta. Auf die Frage nach der Stellung der Entente gegenüber Rußland erwiderte Rouleux: Betrachten Sie als Antwort die Tatsache, daß wir in Rußland bleiben. Wir haben nicht die Absicht, es zu verlassen, am wenigsten unter den gegenwärtigen Umständen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. April.

* Ostergräße aus dem Felde. Welch guten Mutes unsere Feldgrauen trotz der schweren Tage im Westen sind, beweisen wieder einmal die etwas verspätet eingetroffenen Ostergräße einiger tapferen Lahnsteiner. Sie schreiben: Werte Redaktion! Die herzlichsten Ostergräße aus dem vordersten Kampfgraben vor Reims, senden die lustigen Lahnsteiner Musketiere und bitten die wohlhablichen Lahnsteiner Bürger höflichst, ein kleines Musikinstrument zu senden zu wollen. Und droht der Feind uns im Westen noch so sehr, wir Lahnsteiner fürchten den Franzmann nicht mehr! Und haut der Franzmann noch so drein, in unsere Stellung kommt er doch nicht rein. Zum Schluß wünschen den Lahnsteiner Bürgern ein vergnügtes Osterfest die lustigen Musketiere: Jos. Schäfer, Karl Stiel, Wilhelm Klein, Ehold, Deputat, Unteroffiz. Willi Ries und Unteroffiz. Krepp.

:: Gute Aussichten für die Obsternte 1918. Nach den dem Deutschen Pomologenverein in Eisenach, dem größten deutschen Obstbauverband, aus vielen Obstbaubezirken zugegangenen Mitteilungen und nach den eigenen Beobachtungen des Vorstandes sollen die Aussichten für die diesjährige Apfelernte im allgemeinen günstig sein, dagegen für die Birnenernte mäßig. Auch aus Oesterreich wird berichtet, daß die Pflanzung auf eine gute Obsternte begründet ist. Im großen und ganzen aber wird man doch wohl die Obstblüte und deren Verlauf abwarten müssen, ehe endgültige Hoffnungen ausgesprochen werden können.

1. Vereinnigung Kriegsbeschädigter. Am 1. April wurde hier eine Ortsgruppe des Verbands wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das deutsche Reich mit dem Sitz in Essen/Ruhr, gegründet, um die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Kriegsbeschädigten zu vertreten und in der Fürsorge helfend und unterstützend zu wirken, sowie den kameradschaftlichen und vaterländischen Geist zu pflegen und zu fördern. Es liegt im Interesse eines jeden Kriegsbeschädigten sich einer Ortsgruppe anzuschließen, da dieselbe besonders den minderbemittelten Mitgliedern große Vorteile durch geldliche Unterstützungen, Arbeitsbeschaffung, Materiallieferung für Heimarbeiter, Vertretung in Renten- u. Rechtsangelegenheiten usw. gewährt. Der Verband ist über ganz Deutschland verbreitet und hat während seines zweijährigen Bestehens schon sehr segensreich wirken können. Die Zeitung liegt in bewährten Händen und hat durch mehrmaligen Besuch der höchsten amtlichen Stellen in Berlin schon vieles erreicht, was die Besserung der Lage der organisierten Kriegsbeschädigten gewährleistet. Aber es soll vor allen Dingen erreicht werden, daß das Veteranenelend, welches wir nach dem Krieg 1870/71 kennen gelernt haben, vermieden wird. Darum ergeht an alle Kriegsbeschädigte Feldzugsteilnehmer, gleichgültig ob sie Rentnempfangen sind oder nicht, die Mahnung: Tretet eurer Ortsgruppe bei. Das Vereinslokal ist das „Gasthaus zur Rheinischfahrt“, die nächste Versammlung findet Mitte April statt und wird an dieser Stelle bekannt gegeben. Jeder Kriegs- und Militärdienstbeschädigte ist eingeladen.

(1) „Soldat.“ Im Armeekorrespondenzblatt befindet sich folgender Erlaß des Kriegsministers: Bei allen Formationen, bei denen sich die Bezeichnung für Mannschaften nicht aus der Stärkenachweisung oder aus der Waffengattung ergibt, z. B. Musketier, Dragoner, Pandur, Armierungssoldat, Polizeisoldat usw., erhalten die Mannschaften die Bezeichnung „Soldat“.

Niederlahnstein, den 4. April.

:: Der Verband deutscher Kriegsbeschädigter, Ortsgruppe N. Lahnstein, hält heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Lokale des Herrn J. Kraus seine Monatsversammlung ab.

Raststätten, den 4. April.

:: Landfrauenversammlung. Am nächsten Sonntag, den 7. April, nachm. 2½ Uhr findet im Saal des Hotels Guntum hier unter dem Vorsitz von Frau Geh. Reg. Rat Berg (St. Goarshausen) eine Versammlung statt, zu der alle Landfrauen eingeladen werden.

Aus Nah und Fern.

Weilburg, 4. April. Von der Dillmündung unterhalb Wehlars bis Löhnberg wurden in der Lahn erhebliche Mengen toter Fische an die Ufer geschwemmt. Die Fische sind soweit durch Untersuchung festgestellt wurde, durch Vergiftung getötet worden. Trotzdem wird versucht, die toten Fische als Nahrungsmittel zu verkaufen. Die zuständigen Behörden erlassen deshalb dringende Warnungen vor dem Ankauf der vergifteten Tiere.

Wiesbaden, 3. April. Die Handelskammer hat in ihrer letzten Plenar-Sitzung nach einem Referat des Kammer-Mitgliedes Sturm einstimmig beschlossen, eine großzügige Fürsorge für alle durch den Krieg nothleidenden Geschäftsleute im ganzen Handelskammer-Bereich einzuleiten. Viele brave, fleißige Geschäftsleute, welche zu den Fahren eingezogen sind, haben während ihrer Abwesenheit ihr Geschäft eingestrichelt und werden, wenn sie aus dem Felde zurückkehren, existenzlos dastehen. Viele Läden sind geschlossen, viele Auslagen leer, weil die nötigen Waren fehlen. Für jeden der zu Hause bleiben und sein Geschäft weiter führen konnte, muß aber der Gedanke betäubend sein, daß ein Anderer, — welcher ausgezogen ist, ihm Haus und Herd zu schützen, — unverschuldet nothleidend geworden ist. Ehrenpflicht aller Berufsgenossen ist es, hier helfend einzugreifen. Deshalb sollen an allen Orten des Kammerbezirks Vertrauensmänner die Verhältnisse der in Bedrängnis geratenen Geschäftsleute prüfen, um Vorschläge zu machen.

100

Berlin, 4. April. Aus Washington wird berichtet, daß beim Staatsdepartement wieder ein dringendes Gesuch der englischen Regierung um schnelle Uebersendung amerikanischer Verstärkungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz eingelaufen sei.

Durch Bestimmung des Reichsfinanzlers ist der Höchstpreis für Strohhäcksel vom 1. April 1918 ab von 100 M auf 120 M für die Tonne erhöht worden. Dieser Preis gilt für den Verkauf durch den Hersteller des Häckfels. Die Erhöhung ist durch das Steigen der Kosten des Verhäckselns erforderlich geworden. In den Gebühren für das Verleihen der Säde und in den Sackpreisen tritt keine Minderung ein.

Bekanntmachungen.

Die Reinigungsarbeiten im Rathaus sind vom 1. Mai ab anderweit zu vergeben. Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche sind bis zum 13. April 1. J. an den Unterzeichneten Zimmer Nr. 2 einzureichen. Dort wird auch Auskunft über Art und Umfang der Arbeit gegeben.

Oberlahnstein, den 2. April 1918.

Der Magistrat.

Nachdem der Fluchtlinienplan über die Straße längs der Bahn zwischen der Brückenstraße und dem Alexander-tunnel in der Zeit vom 13. Februar bis 13. März ds. Js. ordnungsmäßig offengelegen hat, ohne daß Einwendungen gegen denselben erhoben worden sind, ist dieser Fluchtlinienplan förmlich festgestellt worden und liegt im Stadtbauamt zur Einsicht für Beteiligten offen.

Oberlahnstein, den 30. März 1918.

Der Magistrat.

Dankagung.

Für die uns anlässlich unserer

silbernen Hochzeitsfeier

erwiesenen Aufmerksamkeit und herzlichsten Glückwünsche sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

St. Goarshausen, den 4. April 1918.

Jean Dieß und Frau.

„Hotel Hohenzoller“.

Todes- + Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, Mittwoch vormittag 3 1/2 Uhr unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Margarete Luise

Mitglied der Marianischen Kongregation

nach kurzem, aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im zarten Alter von 13 Jahren, vorbereitet durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, unerwartet, aus unserer Mitte wieder zu sich in den Himmel aufzunehmen.

Am stillen Teilnahme bittet

Ad. Gorgus, Rangiermeister,

Frau geb. Uerz und Kinder.

Oberlahnstein, den 4. April 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von Mittelstr. 33 aus statt. Die Exequien werden Samstag morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.

Marianische Kongregation Oberlahnstein.

Am 3. April 1918 starb unsere Aspirantin

Margarete Gorgus.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Die Exequien werden am Samstag Morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Die Mitglieber werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Für Weibensonntag:

Kommunionkerzen, Kommunionkränze, Anstichsträußen, Kerzentücher, Schleifen, Ranken, Rosenkränze, Etnis, Gebet- und Gesangbücher, Kommunionbildchen, Kommunionandenken empfiehlt

Gertrude Howel,
Goschw. Howel,
Niederlahnstein, Kirchgasse 4

Ein fast neues Büffet

sowie noch eine große Partie Gartenstühle, Tische und Bänke und ein großer Herd, ca 2 m lang und 1 m breit mit Heizschlange, Badeeinrichtung pp. aus dem „Abteischen Hof“ zu verkaufen.

Gg. Phil. Elos, Braubach.

Eine Grube gute Jauke

kann abgefahren werden

Adolfstraße 58.

Stundenmädchen

für vorrätig gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Die unterzeichneten Vereine laden zu einer

Landfrauenversammlung

mit Vortrag von Frau Pfarrer Haas über „Die Landfrau im 4ten Kriegsjahr“ zu Sonntag, den 7. April, nachmitt. 2 1/2 Uhr pünktlich im großen Saal des

„Hotel Guntrum“ in Nastätten

ein. Teilnahme von Herren willkommen. Kinder haben keinen Zutritt.

Um rege Teilnahme bitten:

Der Vaterl. Frauen-Verein

Kreisverein St. Goarshausen

Frau Geh.-Rat Berg

Vorsitzende.

Der Vaterl. Frauen-Verein

Zweigverein Ober- u. Niederlahnstein

Frau San.-Rat Schuff

Vorsitzende.

Zur Rückfahrt Kleinbahnzug ab Nastätten 5⁴⁴ nach St. Goarshausen.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Kreise St. Goarshausen.

Im Namen des Vorstandes richte ich an alle Handwerker und Gewerbebetriebe unseres Kreisverbandes, auch wenn sie demselben nicht angehören, die Bitte

zeichne jeder zur 8. Kriegsanleihe!

Sollte der Eine oder Andere zur Zeit nicht in der Lage sein unserem Vaterlande mit einem solchen Betrage zu helfen, den er gerne zeichnen möchte, so machen wir ihn auf die großen und bequemen Vorteile aufmerksam, welche uns durch die

Kriegsanleihe - Versicherung der Nassauischen Landesbank

und Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt

geboten sind. In kleinen vierteljährlichen Zahlungen eventl. ohne besondere Anzahlung kann jeder Handwerker bis zu 3000 Mark Anleihe zeichnen und spart auf leichte Weise für sich oder seine Familie einen Betrag bis zu dieser Höhe.

Auf Wunsch erhält jeder Mann Prospekt zugesandt durch den

Kreisverbands-Vorsitzenden **Eduard Schickel**, Oberlahnstein

Grosse

Möbel - Ausstellung

wohlfertig eingerichteter Speisezimmer, Herrenzimmer

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen.

Verlobten und deren Eltern und Kriegsgeliebten ist eine zwanglose Besichtigung sehr zu empfehlen.

C. Backhaus

Löhrstr. 60 u. 62

Fischelstrasse 4

Coblentz

Eingang nur Löhrstrasse 62.

Kleinwohnungen.

Anleitung für den Kleinhäusbau und die Gründung von Pächtereinheiten in Stadt- und Landgemeinden

Mit 50 Tafeln Abbildungen, Musterkatalogen usw.

Von Baurat Max Beck

Preis 2 M., gebunden 3 M.

(Porto 30).

Verlegt bei der Heimkultur-

Verlagsgesellschaft m. b. H.

Wiesbaden

Schreinerlehrling

und ein Gehilfe

gesucht Schreinermeister

Schmidt, Oberlahnstein.

Zuverlässiges

Mädchen

für Küche und etwas Hausarbeit

verlangt Zweites Mädchen wird

behalten Frau Dr. Mor. Strick

Wittorlabrunnen.

Mädchen

für sofort gesucht.

Julius Vandsberg,

Markstraße 26.

Tüchtiges

Zimmermädchen

sowie jung. Hausburche

für Anfang April gesucht

Hotel Schloss Palmoral

Bad Ems

Nach Ems ein braves,

fleißiges Mädchen

gesucht. Zu erfragen

Adolfstraße 7b.

... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Terglich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet."

Pädagogische Blätter, München.

Bogens Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/17

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutn. Baron v. Ardenne, Generalleutn. v. Dinslage-Gampe, Excellenz Juchacz Pascha, Generalleutnant Heinrich Rohne, General d. Inf. von Janson, Oberleutnant Hermann Frobenius, Graf Ernst zu Reventlow, Vizeadmiral Kirchhoff, Maler Prof. Carl Becker, Maler Martin Frost, Maler Prof. A. Meyer, P. Halle, Maler Prof. A. Hoffmann, Maler Prof. Georg Koch, Maler Prof. Karl Pippich, Maler Prof. Willy Stöwer, Maler E. Heims, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen - Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer - zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegsrischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57

Prima

Apfelwein

eingetroffen Friedr. Trost,
Burgstraße 27

Alt-Papier

zur Verarbeitung
in Papierfabriken

auf Menpapier

wird zum Tagespreise noch
angenommen und lasse sel-
biges abholen.

Druckerei Schickel

Oberlahnstein.

Bei auswärtig Lagerndem Papier
wolle man das Quartum angeben

Habe jetzt stets

frische Hefe

direkt aus der Fabrik vorrätig.
Joh. Bopp, Adolfsstraße 13.

Kaufe für Kriegszwecke

ausgeämmte

Frauenhaare.

Fr. Meßger, Hofstr. 3,

Oberlahnstein

la Dachpappe

empfehl. Joh. Chr. Elbert,

Niederlahnstein, Holzgasse 23.

Waschpulver

gut reinigend, liefert in Post-
listen von 20 Pfund franko
gegen Nachnahme von 17,50
Mark überallhin

B. Dieß, Duisburg,

Düffernstr. 77.

Ein gut erhaltenes

Kinderbett

zu verkaufen Mittelstraße 28.

Einfamilienhaus

mit 11 Stall und Gar-

ten zum 1. Juli zu mie-

ten gesucht Angebote u. Aus-

u. Garten an die Geschäftsstelle

d. Bg. erbeten.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmer, Küche,

Mansarde etc. zu vermieten.

Näheres Niederlahnstein,

Johannesstraße 19.

Heu und Stroh

etwa je 1 Zentner für eine

Stange zu kaufen gesucht. Näh.

in der Geschäftsstelle

Im früheren Rente

Landhaus oder St.

Goarshausen wird in

einem Landorte ein

mit etwas Schenke

und Stall und mög-

lich anstehendem Garten oder

Feld auf mehrere Jahre zu pach-

ten oder zu kaufen gesucht. An-

gebote unter der Adresse „G.

Hausmann“ an die Geschäftsstelle

des „Lahnst. Tagebl.“ erbeten.

3000 Mark

auf Hypothek eines guten Ob-

jekts zu leihen gesucht. Näheres

in der Geschäftsstelle.

Aufrichtig!

Witt., lat. i. d. 50er J., Winger

sucht mit Alt. Fr. nicht unter 40

Jahren, auch Kriegerveterane mit

1 Kinde (Mädchen) vom Lande

gewünscht. Deirat in Verb. u. treten.

Nur ernstgem. Angeb. wolle man

unter E. 198 an die Geschäfts-

stelle d. Bg. richten.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Donnerstag, 4. April, abends

7 Uhr: „Der Barbier v. Sevilla“

Freitag, 5. April, abends 7

Uhr: „Der Weberpelz“.

Samstag, 6. April, abends 7

Uhr: „Rigoletto“ Oper.

Sonntag, 7. April, nachm. 4

Uhr: Unbestimmt Abends 7 1/2

Uhr: „Tiefenland“ Oper.

Dienstag, 9. April, abends 7

Uhr: „Der Zigeunerbaron“.

Mittwoch, 10. April, abends 7

Uhr: „Der Weberpelz“.